

Adelheid Otto

# Königssiegel als Programm – Überlegungen zum Selbstverständnis altorientalischer Herrscher und zur Deutung der Tierkampfszene

Ursula Calmeyer-Seidl trägt seit Jahrzehnten wesentlich zum Verständnis der altorientalischen Bildwelt bei. Als kleiner Dank für ihre stets ebenso kompetenten wie unprätentiösen Arbeiten und für viele anregende Diskussionen seien ihr hier einige Gedanken zum Bildprogramm altorientalischer Königssiegel gewidmet.

**Abstract:** Siegel waren ideale Medien zur Verbreitung von Bildgedanken. Die Motive auf Königssiegeln gestatten Einblicke in das Selbstverständnis der altorientalischen Herrscher. Zu diesem Zweck werden hier erstmals alle 109 bekannten Siegel mesopotamischer und syrischer Könige und ihrer Familienangehörigen gesammelt und abgebildet. Es stellt sich heraus, dass auf fast allen Siegeln entweder der Herrscher selbst in seinem gottesfürchtigen oder kriegerischen Aspekt oder aber Tierkampfszenen dargestellt wurden. Es wird argumentiert, dass die Tierkampfszene als Metapher für die Funktion des Herrschers als Hüter von Recht und Ordnung diene.

## 1 Die Rolle von Bildwerken bei der Verbreitung der Königsideologie

Mehrfach hat sich U. Seidl zu den Darstellungstypen altorientalischer Könige geäußert, beispielsweise zum Triumphatortypus oder Herrscher in Siegerpose, der auf der Narām-Sîn-Stele geprägt und in der Folgezeit auf den Felsreliefs am Zagrosrand besondere Beliebtheit genoss (Seidl 2003; 2007); sie stellte fest, dass der Typus im damaligen Selbstverständnis des Herrschers wohl als „Bild meiner Kriegerhaftigkeit“ (*šalam qarrādūtija*)<sup>1</sup> verstanden werden wollte, wogegen gleichzeitige Siegel den König stets in seiner Funktion als gottesfürchtigen Adoranten abbildeten. Das wirft die Frage auf, ob solche Unterschiede Zufall oder die Folge beabsichtigter Bildprogramme waren.

Zu einer Zeit, als Lesen und Schreiben noch keine Selbstverständlichkeit war, kam den Bildwerken in Vorderasien eine wichtige Rolle in der Verbreitung von Ideen,

speziell auch der Königsideologie, zu. Tatsächlich sind die meisten Königsbildnisse Illustrationen der wichtigsten königlichen Eigenschaften, die aus Schriftquellen hervorgehen:<sup>2</sup> der König als gottesfürchtiger Beter oder Opferbringer, als siegreicher Krieger und Triumphator, als Bauherr usw. M.-T. Barrelet (1974) legte bereits vor Jahrzehnten dar, dass schon im 2. Jt. Darstellungstypen der unterschiedlichen Königsaspekte definiert waren, die in Jahresnamen überliefert sind; beispielsweise wird die Darstellung des Königs als Beter im Jahresnamen Rim-Sîn 11 genannt: „Jahr: zwei Bilder aus Kupfer des Königs Rīm-Sîn als Beter“, möglicherweise ähnlich zu der Bronze-statue im Louvre zu denken.<sup>3</sup> Illustrationen des Königs als Opferbringer nennen die Jahre Šulgi 41 und Abi-ešuh 28: „Bild des Königs mit Opfer“, bzw. „Bild: an der Brust trägt er ein Zicklein“.<sup>4</sup> Der König als „Bild, das mit der

<sup>2</sup> Hierzu ausführlich Magen (1986) und Braun-Holzinger (2007).

<sup>3</sup> Strommenger (1962, Taf. XXX rechts). Die Statue stammt aus dem Kunsthandel, soll jedoch angeblich aus Larsa kommen.

<sup>4</sup> Der König wird auf Großkunstwerken mehrfach als Darbringer von Trankopfern dargestellt, z. B. auf den Gudea-Stelen oder auf dem Wandgemälde in Raum 132 des Großen Palastes in Mari. Den König mit Zicklein auf dem Arm könnten drei FB IV-zeitliche Statuetten aus Mari und Susa wiedergeben: Parrot (1974, Pl. VII, 1–2); Moortgat (1967, Abb. 129).

<sup>1</sup> Seidl (2003, 46). Diese Bezeichnung, die aus der Inschrift auf der Daduša-Stele hervorgeht, darf zurecht auf die triumphierende Gestalt übertragen werden, denn die bisweilen vorgebrachte Deutung dieser Gestalt als Gott ist unter anderem angesichts der sehr ähnlichen Darstellung auf dem zeitgleichen Mukannišum-Siegel (Parrot 1959, 189–191, Pl. XLI–XLII) unwahrscheinlich.

Waffe zuschlägt“, das im Jahr Samsu-iluna 25 genannt wird, lässt sich vermutlich vergleichbar der zuschlagenden, mit einem kurzen Zipfelschurzrock bekleideten Person auf der dem König Šamši-Adad I. zugeschriebenen Stele vorstellen.<sup>5</sup>

Die Visualisierung der eben genannten Aspekte des Königs als Gottesfürchtiger, Sieger bzw. Triumphator oder Bauherr stellte die damaligen Bildhauer offensichtlich vor keine größeren Probleme. Wie steht es jedoch mit Aspekten, die im Bereich des Abstrakten angesiedelt waren? Die Keilschrifttexte bedienen sich zur Formulierung abstrakter Begriffe häufig der Metaphern. In der Bildkunst besteht grundsätzlich die Möglichkeit abstrakte Begriffe personifiziert als Allegorie, narrativ als Parabel oder abstrakt als Symbol darzustellen. Dass diese Kodierungsweisen auch der vorderasiatischen Bildkunst nicht fremd waren, zeigen beispielsweise die durch die Jahrtausende immer wieder auftretenden Darstellungen von Tieren in menschlichen Attitüden, die wohl am ehesten als Parabeln verstanden werden können; ferner die Darstellungen von Mischwesen und zahlreichen, zum Teil für uns heute schwer zu deutenden Symbolen. Im Folgenden soll überlegt werden, ob nicht auch die metaphorische Bildebene in Vorderasien existierte.

## 2 Die Metapher des Königs, Hüter der Gerechtigkeit, als Hirte

Die Gesetzesstele des Königs Ḫammurapi von Babylon<sup>6</sup> diente auch als Monument der Inszenierung des Herrschers als ‚König der Gerechtigkeit‘ (*šar mīšarim*). Im Epilog wird als ein wesentlicher Grund für die Gesetzesstele die soziale Gerechtigkeit im Lande genannt: „Ich, Ḫammurapi, ... war gegenüber den Schwarzköpfigen, die Enlil mir geschenkt hat, deren Hirtenamt Marduk mir gegeben hat, nicht nachlässig, ... ich ... habe, damit der Starke den Schwachen nicht schädige, um Witwe und Waise Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, ... für die Rechtsprechung des Landes, ... um dem Geschädigten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, meine kostbaren Worte auf meine Stele geschrieben und (sie) angesichts meines Bildnisses ‚König der Gerechtigkeit‘ angebracht.“ (Wilcke 2007, 213). Die Darstellung zeigt Ḫammurapi als Beter vor dem Sonnengott

Šamaš. S. Maul (1999) legte dar, wie die Verantwortung des Sonnengottes für den Kosmos parallel gesetzt wurde zur Aufgabe des babylonischen und assyrischen Königs, im göttlichen Auftrag Recht und Gerechtigkeit im Sinne einer irdischen Ordnung zu erhalten und wiederherzustellen.

Ähnliche Gesetzeswerke früherer Könige wie der Codex Urnamma, der des Lipit-Eštar von Isin und des Dadaša(?) von Ešnunna sind auszugsweise bekannt. Seit Eri-ningina (Urukagina) um 2350 ist belegt, dass mesopotamische Könige sich als Beschützer der Witwen und Waisen und der Armen vor den Reichen rühmen (z. B. Selz 2001). Die Codices belegen das gesetzgeberische Handeln der Könige und die Beweggründe hierzu, die im Codex Ḫammurapi explizit genannt werden: „Gerechtigkeit im Lande strahlen zu lassen“, „es dem Volke wohl ergehen zu lassen“, „das Volk recht zu leiten und das Land das in der Spur-Gehen erlernen zu lassen“. Besonders in der letzten Formulierung wird deutlich, wie stark der König seine Funktion als Hirte betonte – eine Eigenschaft, die sich durch die über 2000 Jahre lange Schrifttradition verfolgen lässt: der König als Hirte, der sein Volk weidet und auf der rechten Bahn führt und der sein Hirtentum vom obersten Gott auferlegt bekommen hat. Bereits ein sumerisches Sprichwort besagt: „Ein Volk, das keinen König hat, ist eine Schafherde ohne Hirte“, und bis in neuassyrische Texte lassen sich ähnliche Formulierungen verfolgen (Cancik-Kirschbaum 2007). Ein ähnliches Hirtenbild erscheint auch im Alten Testament, am ausführlichsten geschildert in Psalm 23, wo der Herr als Hirte gilt, der die Menschen zu grünen Auen und frischem Wasser führt und sie auf rechten Wegen leitet. Mose wird ein guter, „von Gott verheißener Hirte des Volkes“ genannt, während verantwortungslose Könige und Richter als schlechte Hirten bezeichnet werden. Eine Fortsetzung der Vorstellung lebt im Neuen Testament und bis heute im Christentum weiter.<sup>7</sup>

G. Selz (2001), der die Vorstellung des Herrschers als Hirte im dritten Jahrtausend analysierte, schloss, dass die Metapher des Hirten für die Funktion des Herrschers stehe, durch Weisheit und Gerechtigkeit für das Wohlergehen des Landes zu sorgen. D. Charpin (1996) untersuchte die Idee vom „Guten Hirten“ in altbabylonischer Zeit genauer und kam zum Ergebnis, dass dieses Bild die Funktion des Herrschers als Hüter der Gerechtigkeit transportiert habe. Hier stellt sich den Archäologen die Frage, wie wörtlich solche Metaphern zu nehmen sind. Darf man überhaupt annehmen, dass sich der König auch bildlich als Hirte darstellen ließ, um seine Eigenschaft als Hüter

<sup>5</sup> Moortgat (1967, Abb. 204). Zum Typus des zuschlagenden, langgewandeten Königs als Triumphator s. Fn. 1.

<sup>6</sup> Wichtige Beiträge und Zusammenfassungen zur Diskussion um den Status des Codex Ḫammurapi bieten Wilcke (2007); Stol (in Charpin/Edzard/Stol 2004, 654–658) und Van De Mierop (2011).

<sup>7</sup> Die Literatur über das Hirtenbild in der Bibel ist schier unerschöpflich, s. M. Lang, WiBiLex. Das Bibelllexikon, s.v. Hirte.

der Gerechtigkeit bzw. Hirte der Menschen zu visualisieren? Andererseits ist zu fragen: wie sollte diese wesentliche Eigenschaft des Herrschers im Bilde gefasst werden, ohne sich ebenfalls einer Metapher, einer Parabel oder einer Allegorie zu bedienen?

Etana, der Legende nach der erste König nach der Sintflut, war ein Hirte. Tatsächlich wird auf mehreren akkadischen Rollsiegeln gezeigt, wie er sich auf einem Adler über die Herde, die er anscheinend kurz zuvor noch gehütet hat, in die Lüfte erhebt (Boehmer 1965, Nr. 693–706). Im Etana-Mythos heißt es, dass die Götter den Menschen den ersten König gaben, weil es „nicht genügend Besonnene“ unter den Menschen gegeben habe (Selz 1999).

Allerdings gestaltet sich die Suche nach weiteren Darstellungen des Königs als „Guter Hirte“ mühsam. Im Wesentlichen sind das einige späturukzeitliche Siegel, in denen der ‚Mann im Netzrock‘ Herdentiere mit pflanzenartigen Gebilden füttert,<sup>8</sup> und eine Handvoll Siegel des frühen 2. Jts., auf denen der König ruhig dasteht, den Hirtenstab hinter den Schultern haltend (z.B. Siegel Nr. 50 des Königs Aplahanda von Karkemiš). Insgesamt sind das so wenige, dass man keineswegs annehmen darf, dass solch ein wichtiger Aspekt des Herrschers auf diese Weise illustriert wurde.

### 3 Siegel als Medium zur Verbreitung von Bildgedanken und Ideologien

Es stellt sich jedoch zunächst die Frage, wer die Illustrationen der königlichen Aspekte in der Großkunst an den Orten ihrer Aufstellung bzw. Anbringung überhaupt sehen konnte und wie die Bild gewordene Königsideologie über das Zentrum des Reiches hinaus bekannt wurde, war doch der Wirkungskreis der immobilen Kunstwerke naturgemäß begrenzt. Es gab jedoch ein zur Verbreitung von Bildmotiven ideal geeignetes Medium: Siegel – kleine, transportable Objekte, die jede rechtsfähige Person im Vorderen Orient besaß und bei sich trug. Aufgrund der geringen zur Verfügung stehenden Fläche und weil Siegel gleichzeitig als Amulette dienten, finden sich auf ihnen selten narrative Szenen, sondern häufiger komplex kodierte Mitteilungen, die für uns heute schwer zu entschlüsseln sind.

<sup>8</sup> Späturukzeitliche Siegel, s. Amiet (1961, Nr. 636–640). Bereits Moortgat (1949, 35) beschrieb sie als Darstellungen des Guten Hirten und sah darin einen Aspekt des Tammuz.

Tatsächlich lässt sich feststellen, dass in vielen Perioden die Siegel der Könige und der Angehörigen ihres Herrschaftsapparates mit immer denselben Motiven versehen waren. In manchen Regionen und Zeiten ist dieses offizielle Motiv dann weitgehend dem entsprechenden Personenkreis vorbehalten, wogegen gleichzeitige Privatsiegel sich anderer Motive bedienen (Otto 1992; 2000, 173–178). Beispielsweise zeigen die vier in Abbildung bekannten Siegel König Zimri-Lims von Mari, das seiner Frau Šiptu und das seiner Mutter oder Schwester Addudūri (Siegel Nr. 55–60) alle das Motiv des „Sieghaften Königs gegenüber der Fürbittenden Göttin“; die meisten seiner Funktionäre, die sich in der Siegelinschrift als sein Diener (*warad* KN) bezeichnen, zeigen ebenfalls dieses Motiv standardisiert oder Varianten des Themas „König gegenüber Fürbittender Göttin“.<sup>9</sup> In Babylonien findet sich dasselbe Motiv auch auf Siegeln des Herrscherhauses (s. Siegel Nr. 48 der Königin Beltani von Larsa), darüber hinaus aber auch auf vielen Siegeln ohne Inschrift oder zumindest ohne Dienstbezeichnung. Ob diese Personen ebenfalls in königlichen Diensten standen oder ob sie das Motiv aus anderen Gründen wählten, beispielsweise weil es durch die königliche Verwendung prestigeträchtig oder positiv konnotiert war, muss erst noch untersucht werden. Jedenfalls scheinen die Motive der offiziellen Siegel häufig zu einer Art „Staatswappen“ geworden zu sein. Indem nun die mit solchen Wappen versehenen Dokumente in alle Welt versandt wurden, trugen Siegel maßgeblich zur Verbreitung der visuellen Königsideologie bei. Beispielsweise fanden sich Abdrücke des Sauštatarsiegels (Nr. 83), welches das dynastische Siegel der Mittani-Herrscher seit Sauštatar war, von Umm el-Marra im Westen über Tall Bazi und Tall Braq bis Nuzi.<sup>10</sup> Um also dem Selbstverständnis der altorientalischen Herrscher nahe zu kommen, scheint es geraten, die Aussage der königlichen Siegel zu analysieren.

### 4 Motive altorientalischer Herrschersiegel von der fröhdynastischen zur neuassyrischen Zeit

Zu diesem Ziele habe ich versucht, möglichst viele Herrschersiegel des 3.–1. Jts. zu sammeln, und zwar nur solche,

<sup>9</sup> Otto (2000, 173–175). Das Standardmotiv des „Sieghaften Königs gegenüber der Fürbittenden Göttin“ zeigen ebenda Nrn. 442–444, 448, 456–457, 460, Varianten die Nrn. 429, 431, 432–434.

<sup>10</sup> Sallaberger/Einwag/Otto (2006, 85f.).

die laut der Siegellegende einem Herrscher selbst, seiner Gattin oder seinen Töchtern oder Söhnen gehörten. Siegel von Funktionären oder anderen Personen mit Dienstbezeichnungen wurden außer Acht gelassen, weil sie zwar oft, aber nicht immer das jeweils gebräuchliche offizielle Motiv aufweisen.<sup>11</sup> Unter Herrscher verstehen wir hier nicht nur solche, die den Königstitel *lugal/šarrum* trugen, sondern auch solche, die andere, lokal bedingte Herrschertitel trugen (z.B. „Stadtfürst“, *énsi* von Lagaš, *endan* von Urkeš, *šakkanakkum* [ŠAGINA] von Mari usw.). Es war oft nicht leicht zu entscheiden, ob ein Siegel aufgenommen werden sollte oder nicht.<sup>12</sup> Nicht berücksichtigt wurden die hethitischen, syro-hethitischen und achämenidischen Siegel, da sie in mehrerer Hinsicht anderen Regeln folgen. Ebenfalls nicht aufgenommen wurden Siegel, deren Bild schlecht oder nicht erhalten oder nicht publiziert ist oder nie existierte (z.B. auf manchen kassitischen Siegeln). Mehrere Siegel einer Person wurden als ein einziges Stück gezählt, wenn sichtlich ein identisches Duplikat angestrebt war, z.B. die zwei Siegel des Irīšum I. von Assur (Nr. 44), das neuassyrische königliche Amtssiegel (Nr. 102), die Siegel des Königspaares von Urkeš (Nr. 22–24), oder die Varianten der urartäischen Königssiegel (Nr. 109). Dagegen wurden in Bild oder Legende deutlich unterschiedliche Siegel eines Herrschers als einzelne Stücke gezählt (z.B. Nr. 8/9, 38a–b, 50/51, 55–8, 67/68, 89/90).

Die Sammlung ist lediglich ein Torso. Solange es keine systematische Datenbank für Siegel gibt, gestaltet sich Siegel-Sammeln nicht wesentlich anders als Pilze-Sammeln. Bislang wurden zwar für manche Perioden die Siegel, die einen Herrschernamen aufweisen, als datierende Fixpunkte zusammengetragen,<sup>13</sup> aber es wurden noch nie gezielt Siegel von Herrschern gesammelt, abgesehen von D. Collons Sammlung von „Royal and Dynastic

Seals“ (Collon 1987a, 123–130), auf deren Vorarbeiten ich aufbaue. Trotz vieler Bedenken präsentiere ich hier diesen Torso in der Hoffnung, dass er im Laufe der Zeit durch Mithilfe vieler Kolleginnen und Kollegen vervollständigt werde. Der Torso umfasst 111 Herrschersiegel, was ausreichend erscheint, um Tendenzen in der Wahl der Bildthemen zu erkennen.

Betrachtet man alle Perioden zusammen (Diagramm 1), bilden 60 Prozent der Herrschersiegel den Herrscher selbst ab, wobei selbstverständlich kein individueller König, sondern ein Herrschertypus dargestellt wird.<sup>14</sup> Weitere 12 Prozent sind mit anderen Szenen geschmückt: im 3. Jt. mit Bankettszenen (Nr. 5, 17) und im 2. und 1. Jt. mit unterschiedlichen Szenen. Abgesehen von den kassitischen Gebetssiegeln, auf denen oft nur ein Gott abgebildet ist, stammen letztere oftmals von Königen mit lokal beschränkter Macht, was beispielsweise auch das Siegel des Königs von Ekalte (Nr. 87) nahelegt, das weder eine Legende trägt, noch sich in Motiv, Kappenfassung oder Größe von den Siegeln anderer Personen des Ortes abhebt. Offensichtlich waren solche Könige freier in der Motivwahl.

28 Prozent der Herrschersiegel zeigen Tierkampfszenen. Das Diagramm 1 zeigt, dass das Tierkampfmotiv in der frühdynastischen und Akkade-Periode das vorherrschende Motiv auf solchen Siegeln war, dass aber seit Gudea überwiegend der König selbst dargestellt wurde. Besonders klar ist dies in der mengenmäßig recht gut belegten Zeit bis zur Mitte des zweiten Jts. Aus dem späten 2. und dem 1. Jt., also von den mittanischen, kassitischen, mittel- und neuassyrischen sowie neubabylonischen und urartäischen Herrschern, kennen wir nur wenige Siegel, weswegen diese Zahlen nicht sehr aussagekräftig sind. Dass es so wenige Beispiele aus dem 1. Jt. gibt, hängt vor allem damit zusammen, dass das neuassyrische Amtssiegel, das den König als Löwenbezwinger zeigt, über 200 Jahre unverändert blieb, weshalb es trotz seiner unzähligen Varianten hier als nur ein Exemplar gezählt wird (Nr. 102).<sup>15</sup>

<sup>11</sup> Beispielsweise zeigt das erste Siegel des Zimrilim-Dieners Mukan-nišum das offizielle Thema ‚König gegenüber Göttin‘ (Parrot 1959, 189–191; Pl. XLI–XLII), wogegen sein zweites Siegel, das offensichtlich in Jamḥad gefertigt war, nur diverse Mischwesen und Symbole aufweist (Pl. XLVIII, ME 43).

<sup>12</sup> Beispielsweise, wenn sich *lugal-ušumgal* einerseits Stadtfürst von Lagaš, andererseits Schreiber und Diener des akkadischen Königs nennt, wenn sich *Šu-ilija* Sohn des Stadtfürsten von Ešnunna, aber gleichzeitig Schreiber und Diener nennt, oder wenn *Uqnītum* von Urkeš nur „Gemahlin (DAM)“ heißt. Ebenfalls war ich mir nicht sicher, ob kassitische Siegel, die vor allem Gebete enthalten, aufgenommen werden sollten. Das Siegel aus Dur-Katlimmu (Kühne/Röllig 1989) wurde nicht aufgenommen, weil es nicht zweifelsfrei das Siegel Salmanassars I., sondern vielleicht das seines Palastes ist.

<sup>13</sup> Unter anderem Nagel (1957–58); al-Gailani Werr (1980); Rohn (2011).

<sup>14</sup> Als wichtigstes Kennzeichen des Herrschers darf seit Gudea die Königskrone gelten, zunächst in Form der Breitrandkappe und im 1. Jahrtausend als hohe Tiara. Jedoch ist diese Kopfbedeckung bis zum Ende der Ur III-Zeit und später auch im syrischen und elamischen Bereich kein unabdingbares Kennzeichen des Königs.

<sup>15</sup> Die Varianten der neuassyrischen Amtssiegel sind, abgesehen von der Dreifachvariante, einander so ähnlich, dass sichtlich Mühe verwandt wurde, identische Duplikate zum originalen Siegel herzustellen. Wenn dagegen Könige des 3. und 2. Jts. mehrere Siegel besitzen, unterscheiden diese sich dagegen deutlich und offensichtlich gewollt, weswegen sie hier als verschiedene Siegel gezählt werden.

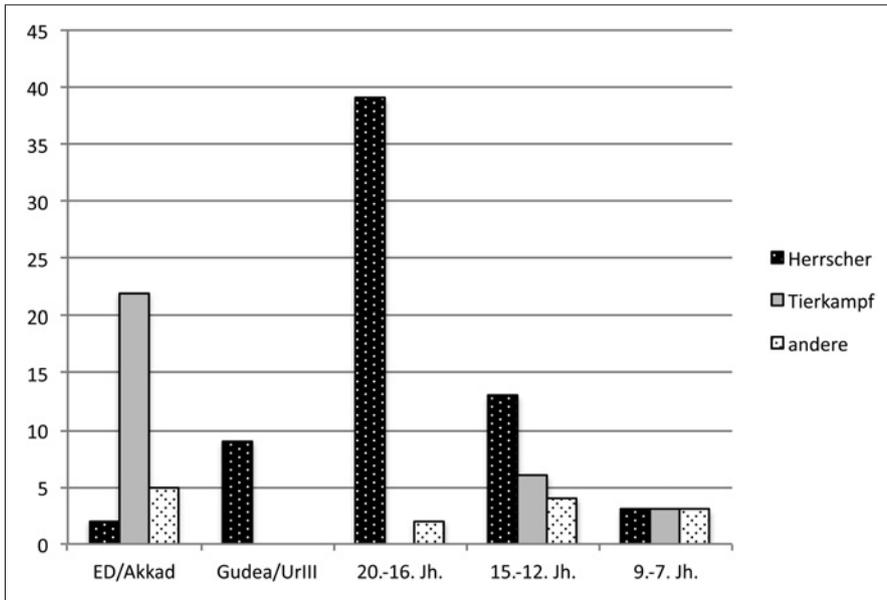


Diagramm 1: Anzahl der Herrschersiegel, nach Perioden und Themen geordnet

## 5 Themen und Motive auf den Königssiegeln des 3. und 2. Jts.

Von Gudea bis ins 12. Jh. kennen wir aus dem Gebiet von der Mittelmeerküste bis nach Elam 74 Königssiegel, von denen 62 den König abbilden: das ist sehr häufig der gottesfürchtige König, der eine Gottheit anbetet oder eingeführt wird (Siegel 29, 36, 40, 41, 47(?), 49, 52, 61(?), 67, 68, 70, 71, 73, 74, 76–78, 84, 90, 92, 93, 95, 96), seltener der König, der ein Trankopfer oder Opfertier darbringt (Siegel 38ab, 50) oder der (vergöttlichte) König, der selbst Zielpunkt der Adoration ist (Siegel 31ab, 32, 34, 35, 44, 45, 46, 97). Der König als Triumphator, der gerade aktiv einen Feind bezwingt, ist kaum belegt (Siegel 37, 43, 69)<sup>16</sup>, umso häufiger wird vom 19.–16. Jh. der König als „Siegereicher Krieger“ dargestellt, meistens in der Variante des „King with the mace“<sup>17</sup> (Siegel 30, 39, 42, 48, 51, 55–60, 63–66, 79, 81, 88).

<sup>16</sup> Merkwürdigerweise sind die Könige der Siegel 43 und 69 nicht anderweitig belegt. Das Siegel des Šilulu, ÉNSI von Assur, ist nicht nur in seiner Darstellung ungewöhnlich, sondern auch in der Legende, sodass G. Kryszat (persönl. Mitteilung) überlegt, ob es nicht ein Scherz des Kaufmanns und Eponyms Šilulu, der im 19. Jh. belegt ist, gewesen sein könnte – eine reizvolle Erklärung, zudem die für Herrschersiegel fast obligatorische Kappenfassung fehlt.

<sup>17</sup> Zu diesem Königstyp, der durch den kurzen Zipfelschurzrock, die Breitrandkappe und den meist verwehten Bart gekennzeichnet ist, s. Collon (1986, 101); Otto (2000, 227f.).

Bevor es aber seit Gudea üblich zu werden scheint, dass Königssiegel den König abbilden, zeigten alle bekannten Königssiegel – mit Ausnahme zweier Königinnensiegel mit Bankettszenen (Siegel 5, 17) – sogenannte Tierkampfszenen (Siegel 1–4, 6–16, 18–21, 25–28). Man versteht darunter zahllose Varianten von Szenen, in denen unterschiedliche Helden (z.B. der sogen. Held mit der Kappe) oder Genien (insbesondere der haarige Genius *lahmu* und der Stiermensch *kusarikku*) wilde Tiere, häufig Löwen oder Wildstiere, bezwingen und dadurch die Herdentiere schützen (ausführlich hierzu unter 6.). Das Siegel des Königs Mesanepada von Ur zeigt beispielsweise eine Sechser-Gruppe, in der drei Genien – ein Stiermensch und zwei ‚Haarige‘ – zwei Löwen bezwingen, von denen einer ein Rind anfällt (Nr. 3). Das Siegel seiner Gattin Ninbanda zeigt Tierkämpfe in zwei Registern (Nr. 4). Die drei Siegel des Stadtfürsten Lugalanda von Lagaš zeigen nur Tierkämpfe, das seiner Frau Baranamtara Tierkämpfe und Genien in drei Registern (Nr. 8–11).

Die Beschränkung der Königssiegel auf das Tierkampfmotiv ist umso auffälliger, als narrative Medien wie Stelen oder Weihplatten durchaus den König als Beter, als Heerführer oder als Bauherrn darstellen. Beispielsweise lässt sich Eanatum von Lagaš auf der Geierstele dreimal als siegreicher Anführer seiner Streitmacht darstellen (Seidl 2007, 311–314, Abb. 3ab), sein Rollsiegel jedoch scheint in Haupt- und Nebenszene das Tierkampfmotiv gezeigt zu haben (Nr. 7).

## 6 Die Entwicklung der Tierkampfszene von der FD I- bis zur Akkadeperiode

Das Motiv der Tierkampfszene durchläuft von Vorläufern in der Späten Urukzeit<sup>18</sup> über die von Moortgat „Figurenband“ genannte maximale Verschränkung der Protagonisten bis zur Isolierung als Paare in der Akkade- und altbabylonischen Periode eine beträchtliche Entwicklung:<sup>19</sup> Im frühen 3. Jt. wird auf FD I/II-zeitlichen Siegeln noch narrativ und relativ naturnah dargestellt, wie ein bis zwei Männer ein wildes Tier – zumeist einen Löwen – angreifen, das ein Herdentier reißt; die Tiere gehen noch auf allen Vieren und die Bezwinger haben noch menschliche Gestalt (Karg 1984, Taf. 2–4). Die Aufgabe der Männer besteht offensichtlich darin, wie Hirten die Herde zu schützen, indem sie die Aggressoren besiegen.

Im weiteren Verlauf der frühdynastischen Periode (FD II–III) wird das Thema ‚Hüter der Herde‘ zunehmend in den mythischen Bereich transponiert: Nun sind häufig glückbringende Genien wie der *laḫmu* mit dem lockigen Haar oder der Stiermensch *kusarikku* die Akteure. Die artifizielle Vertikalstellung der Figuren, ihre Überkreuzung und ihre häufig heraldische Anordnung unterstreicht zusätzlich die Symbolik des Motivs, das nun zum Emblem geworden ist. Da gleichzeitig Legenden auf Siegeln häufiger werden, lassen sich auch erste Königssiegel mit dem heraldischen Tierkampfmotiv feststellen (Nr. 1–4, 6–13).

Die Beliebtheit des Motivs setzt sich auch in der folgenden Akkadeperiode fort, auch wenn sich die Kompositionsmuster ändern. Emblematische Tierkampfpaare (*laḫmu* gegen Stier und *kusarikku* gegen Löwen) zeigt das Siegel der Narām-Sîn-Tochter Tar’am-Akkade (Nr. 20). Die Vorliebe für Figurenpaare führt dazu, dass oft nur reine Kämpfe zwischen Tieren abgebildet werden, so zeigt das Siegel des Narām-Sîn-Sohnes Ukīn-Ulmaš zwei Löwen-Rind-Paare (Nr. 19). Das Tierkampfmotiv auf königlichen Siegeln ist umso auffälliger, als sich die akkadischen Könige auf anderen Bildmedien wie Stelen – man denke

stellvertretend an die Narām-Sîn-Stele – durchaus selbst markant in Szene setzten.

## 7 Das Tierkampfmotiv auf Königssiegeln des 2. und 1. Jts.

Von der Ur III-Zeit an bilden Königssiegel fast ausschließlich den König selbst in unterschiedlichen Funktionen, meist als Adorant oder als Krieger, ab. Dennoch lebt das Tierkampfmotiv auch im frühen 2. Jt. fort, wenn auch auf Königssiegeln nur als Nebenszene, wie z. B. auf dem Siegel des Prinzen Bini-šakim (Nr. 64). Die Könige von Mittani bedienten sich allerdings wieder ausschließlich der Tierkampfszene in ihren Siegeln, die als dynastische Siegel alle königlichen Dokumente zierte. Das Siegel des Šutarna I. zeigt, wie zwei Helden einen Löwen bezwingen (Nr. 82), und das des Saušatar bildet in der Mitte einen geflügelten, löwenbezwingenden Dämon und in drei Ecken weitere Tierkampfpaare ab (Nr. 83).

Das Tierkampf-Motiv erscheint auch auf den mittelassyrischen Siegeln von Assur-uballiṭ I. und Eriša-Adad I., wo jeweils Mischwesen Löwen oder andere Mischwesen bezwingen (Nr. 99, 100). Es bleibt weiterhin im 1. Jt. beliebt, nicht nur, aber auch auf Siegeln der Königshöfe, wie das Siegel des Königs von Mušašir belegt, auf dem ein geflügelter Genius zwei Strauße am Hals packt (Nr. 104), und das Siegel des babylonischen Königs Marduk-apla-iddina, auf dem ein Genius einen Löwen bezwingt (Nr. 106).

Allerdings stellen die Siegel der neuassyrischen und neubabylonischen Könige nun wieder bevorzugt den König selbst als Akteur im Tierkampf dar. S. Herbordt (1992) fand Stempelabdrücke mit dem Motiv des einen Löwen erstechenden Königs in 104 Varianten allein auf Dokumenten aus Ninive, sodass evident ist, dass dies vom 9.–7. Jh. weniger das private Siegel des Königs, als das königlich-assyrische Amtssiegel war (Nr. 102). Es fällt jedoch auf, dass weder auf dem assyrischen Amtssiegel noch auf dem ‚Siegel des Palastes von Asarhaddon‘ (Nr. 103) eine annähernd naturnahe Löwenjagd dargestellt wurde wie beispielweise auf assyrischen Palastreliefs, sondern ein zum Emblem geronnenes Tierkampfpaar. Offensichtlich hatte dieses Wappenbild einen damals unmittelbar verständlichen Symbolwert. Auf einer Siegelimitation des babylonischen Königs Šamaš-šumu-ukīn findet sich ebenfalls der König als Akteur in einem emblematischen Tierkampfpaar (Nr. 105).

<sup>18</sup> Ein späturukzeitliches Siegel in Yale (Buchanan 1981, Nr. 139) zeigt, wie ein nackter Bewaffneter einen Löwen abwehrt, der eine kalbende Kuh attackiert.

<sup>19</sup> Diese Entwicklung beschrieb bereits Moortgat (1949, 33) anschaulich: „Während aber in späteren Zeiten das Motiv des Tierbezwingers so gut wie nur noch in Wappenform vorkommt, steht in der Frühgeschichte neben der symbolischen Gestalt des Gedankens außerdem noch die mythisch-erzählende, die der Wirklichkeit der Begebenheit näher kommt, und deshalb auch leichter verständlich ist.“

## 8 Überlegungen zur Deutung des Tierkampf-Motivs

Erstaunlich selten wurden in den vergangenen Jahrzehnten Deutungen des Tierkampfmotivs gewagt und Gründe für die Darstellung des Tierkampfes gesucht. Zunächst wurden der sechslockige Held und der Stiermensch oft als Gilgameš und Enkidu gedeutet, was spätestens durch Wiggermann (1992) endgültig widerlegt wurde. Moortgat definierte die unterschiedlichen Formen des „Tierbezwinners“ als „überzeitlichen Bildgedanken“, der den Kreislauf von Leben und Tod ausdrücke (Moortgat 1949, 50). Weitere Deutungsvorschläge des Tierkampfmotivs erschöpften sich meist darin, dass auf diese Weise der „Kampf der Zivilisation gegen das Chaos“ widergespiegelt würde (beispielsweise Braun-Holzinger 2007, 52, Fn. 101).

Ich möchte behaupten, dass das Tierkampfmotiv den abstrakten Begriff von Recht und Ordnung symbolisiert. Gezeigt wird, wie diverse positive, entweder reale oder übernatürliche Mächte die Feinde dieser Ordnung bezwingen. Indem sich nun die altorientalischen Herrscher dieses Motivs in ihren Siegeln bedienten, evozierten sie die ordnende Funktion der Herrschaft. Der Herrscher demonstrierte, wie er die Ordnung des Reiches garantiert, oder anders ausgedrückt, wie er seine Herde *aktiv* hütet, indem er die internen und externen Feinde dieser Ordnung besiegt. Dies impliziert durchaus auch „emotionell eher negativ besetzte Züge“ des Guten Hirten „als Züchtiger, als Vollstrecker von Zwangsmaßnahmen“,<sup>20</sup> auch wenn dies zunächst paradox erscheinen mag. Der Aspekt des Ordnungshüters wurde in der Metapher des Hirten nicht nur literarisch, sondern auch bildlich gefasst. Dass dabei so gut wie nie das passive, sondern fast immer das aktive Hirtentum dargestellt wurde, mag damit zusammenhängen, dass das besser zum Selbstverständnis des altorientalischen Königs als Motor der Gerechtigkeit passte. Denn eine der wesentlichen Aufgaben der altorientalischen Könige bestand ihrem Selbstverständnis zufolge darin, Recht und Ordnung im Lande zu schützen, wenn nötig durch Gewalt und unsägliche Grausamkeit gegen die Feinde dieser Ordnung.<sup>21</sup>

Während die ordnenden Mächte vom 3. bis zum 1. Jt. überwiegend verschlüsselt dargestellt wurden, ist auf dem königlich-assyrischen Amtswappen des 9.–7. Jhs. wieder der König selber in dieser Rolle abgebildet. Die emblematische Darstellung des Königs als Löwenbezwinger, das über 200 Jahre das Wappenbild neuassyrischer königlicher Amtssiegel war, symbolisiert meiner Meinung nach genau dieses Selbstverständnis des Königs als aktiver Hüter der Ordnung im frühen 1. Jahrtausend.

## 9 Zusammenfassung

Unter der Prämisse, dass die Motive auf Siegeln – idealen Medien zur Verbreitung von Bildgedanken – gerade von den Herrschern absichtsvoll gewählt wurden, geben sie uns Einblick in das Selbstverständnis und die Außendarstellung der damaligen Herrscher. Die meisten Königssiegel aus der Region Mesopotamiens und Syriens bildeten von der Mitte des 3. bis ins frühe 1. Jt. den König selber ab, und zwar in wenigen, festgelegten Typen, überwiegend als Gottesfürchtiger oder als Sieger. Die anderen Siegel des Königshauses zeigen – mit wenigen Ausnahmen – Szenen des Tierkampfes, in denen Genien oder im 1. Jt. der König die Akteure sind. Es scheint, dass die abstrakte, schwer darzustellende Rolle des Herrschers als Hüter von Recht und Ordnung durch die gleiche Metapher des ‚Hirten‘ in Wort und Bild ausgedrückt wurde, wenn auch – im 3. und 2. Jahrtausend – in der Tierkampfszene verschlüsselt und in den mythischen Bereich transponiert.

<sup>20</sup> Hierüber wunderte sich Selz (2001, 15) in seiner Analyse des „Herrschers als Hirte“ im 3. Jt., etwa wenn es in einer Šulgi-Hymne (Šulgi C 8–9) heißt: „Der rechte Hirte, über Gerechtigkeit sich freuend, bin ich, der Bosheit Geißel und Peitsche“.

<sup>21</sup> Die Grausamkeit der Assyrer stellte Fuchs (2009) sehr eindrücklich dar.

**Tabelle:** Altorientalische Siegel von Herrschern, ihren Gattinnen und Kindern (zur Definition von Herrschern s. 4. LUGAL wird stets mit König, ÉNSI mit Stadtfürst übersetzt. Die Referenzen geben nicht immer die erste oder beste, sondern oft die zugänglichste Publikation an).

Nr.	Datierung	Siegelbesitzer	Fundort	Motiv/Thema	Bibliographie	Abbildungsnachweis
1	FD IIIb	Ašusikildingir, Gattin des Königs Akalamdu von Ur	Ur	Tierkampf	Rohn 2011, Nr. 55	Woolley 1934, Pl. 198 Nr. 65
2	FD IIIb	Meskalamdu, König von Ur	Ur	Tierkampf	Rohn 2011, Nr. 54	Woolley 1934, Pl. 196 Nr. 55
3	FD IIIb	Mesanepada, König von Ur (l u g a l k i š)	Ur, SIS 1–2	Tierkampf	Collon 1987a, Nr. 522; Rohn 2011, Nr. 60	Collon 1987a, Nr. 522
4	FD IIIb	Ninbanda, Königin (NIN), Gattin des Mesanapada	Ur, Königsfriedhof	Tierkämpfe in zwei Registern	Collon 1987a, Nr. 523; Rohn 2011, Nr. 61	Collon 1987a, 124, Nr. 523
5	FD IIIb	„Puabi“, Königin (NIN)	Ur, Königsfriedhof	Bankettszenen in zwei Registern	Collon 1987a, Nr. 521; Rohn 2011, Nr. 476	Collon 1987a, 124, Nr. 521
6	FD IIIb	Nintur, Königin (NIN)	Ur	Tierkampf	Rohn 2011, Nr. 65	Woolley 1934, Pl. 207, Nr. 215
7	FD IIIb	Eanatum, Stadtfürst von Lagaš	Lagaš	Tierkampf	Collon 1987a, Nr. 524; Rohn 2011, Nr. 69	Rohn 2011, Nr. 69
8	FD IIIb	Lugalanda, Stadtfürst von Lagaš, Siegel I	Girsu	Tierkampf	Collon 1987a, Nr. 526; Rohn 2011, Nr. 70	Collon 1987a, Nr. 526
9	FD IIIb	Lugalanda, Stadtfürst von Lagaš, Siegel II (wiederverwendet von Urukagina)	Girsu	Tierkampf	Collon 1987a, Nr. 952; Rohn 2011, Nr. 72, Nr. 77	Collon 1987a, Nr. 952
10	FD IIIb	Lugalanda, Stadtfürst von Lagaš, Siegel III	Girsu	Tierkampf	Allote de la Fuye 1907, 121 fig. 3; Rohn 2011, Nr. 71	Amiet 1961, Nr. 1101
11	FD IIIb	Baranamtara, Frau des Lugalanda von Lagaš	Girsu	Tierkämpfe in 3 Registern	Collon 1987a, Nr. 525; Rohn 2011, Nr. 73	Collon 1987a, Nr. 525
12	FD IIIb	Išma-ilum, Stadtfürst von Matarra		Tierkampf	Rohn 2011, Nr. 86	Collon 1987a, Nr. 84
13	FD IIIb	X, Stadtfürst von Kiritab		Tierkampf	Rohn 2011, Nr. 98	Collon 1987a, Nr. 85
14a	FD IIIb/ Akkadezeit	Išqi-Mari, König von Mari, Siegel I	Mari	Thronender König, Kriegsszene, Tierkampfpaar	Beyer 2007, 254, Nr. 16; Rohn 2011, Nr. 111	
14b	FD IIIb/ Akkadezeit	Išqi-Mari, König von Mari, Siegel II	Mari	wie 14a	Beyer 2007, Nr. 17; Rohn 2011, Nr. 110	Beyer 2007, Nr. 17
15	FD IIIb/ Akkadezeit	Iš <sub>11</sub> -kur <sub>4</sub> <sup>2</sup> -dar, König von Mari, Siegel I	Mari	Tierkampf	Beyer 2007, Nr. 14; Rohn 2011, Nr. 112	Beyer 2007, Nr. 14
16	FD IIIb/ Akkadezeit	Iš <sub>11</sub> -kur <sub>4</sub> <sup>2</sup> -dar, König von Mari, Siegel II	Mari	Tierkampf	Beyer 2007, 250, Nr. 15; Rohn 2011, Nr. 113	Beyer 2007, fig. 15c
17	FD IIIb/ Akkadezeit	X-šUL, Gattin des Königs (EN) von Mari	Mari	Bankettszenen in drei Registern	Beyer 2007, Nr. 4; Rohn 2011, Nr. 485	Beyer 2007, Nr. 4

Nr.	Datierung	Siegelbesitzer	Fundort	Motiv/Thema	Bibliographie	Abbildungsnachweis
18	FD IIIB/ Akkadezeit	Iddin-Ištar, <i>šakka-nakkum</i> von Mari	Mari	Kriegsszene, Tierkampf	Beyer 2007, Nr. 18; Rohn 2011, Nr. 115	Beyer 2007, Nr. 18
19	Akkadezeit	Ukīn-Ulmaš, Sohn des Narām-Sīn		2 Tierkampfpaare	Collon 1987a, Nr. 528	Ibid.
20	Akkadezeit	Tar'am-Akkade, Tochter des Narām-Sīn	Tall Mozan / Urkeš	2 Tierkampfpaare	Buccellati/Kelly-Buccellati 2002; Rohn 2011, Nr. 216	Buccellati/Kelly-Buccellati 2002, fig. 2D
21	Akkadezeit	X, <i>endan</i> von Urkeš	Tall Mozan / Urkeš	2 Tierkampfpaare	Buccellati/Kelly-Buccellati 2002, fig. 3E; Rohn 2011, Nr. 429	Buccellati/Kelly-Buccellati 2002, fig. 3E
22a	Akkadezeit	Tupkiš, <i>endan</i> von Urkeš, Siegel I	Tall Mozan / Urkeš	(Fragmentarisch: Opferszene vor Sitzendem?)	Buccellati/Kelly-Buccellati 1995/6, 11, fig. 5, k1	Buccellati/Kelly-Buccellati 1995/6, 11, fig. 5, k1
22b	Akkadezeit	Tupkiš, <i>endan</i> von Urkeš, Siegel II	Tall Mozan / Urkeš	Opfer zu thronendem Gott?	Buccellati/Kelly-Buccellati 1995/6, 11, fig. 5, k2; Rohn 2011, Nr. 621	Buccellati/Kelly-Buccellati 1995/6, fig. 4 a
23	Akkadezeit	Uqnītum, Gattin (DAM) des Tupkiš, Siegel I	Tall Mozan / Urkeš	Adoration zu sitzender Gestalt, sitzendes weibliches Wesen mit Kind	Buccellati/Kelly-Buccellati 2002, fig. 3E; Rohn 2011, Nr. 622	Buccellati/Kelly-Buccellati 1995/96, fig. 4 b
24	Akkadezeit	Uqnītum, DAM, Siegel II–VIII(?) (teils spiegelverkehrte Abdrücke)	Tall Mozan / Urkeš	Adoration zu sitzendem weiblichem Wesen	Rohn 2011, Nr. 623–8	Ibid. Nr. 623
25	Akkadezeit	Talpuš-atili, „Sonne“ des Landes Nagar	Tall Braq/Nagar	2 Tierkampfpaare	Oates/Oates/McDonald 2001, 382, Fig. 376	Ibid.
26	Akkadezeit	Itbe-laba, Stadtfürst von Gasur	Tall Braq/Nagar	Tierkampf	Oates/Oates/McDonald 2001, 130f, Fig. 160; Rohn 2011, Nr. 449	Oates u. a. ibid.
27	Akkadezeit	īl bur-šu-[ma], König(?)	Nippur	Tierkampf	Rohn 2011, Nr. 147a	McCown/Haines/Biggs 1978, Pl. 64, Nr. 3
28	Akkadezeit	Ur- <sup>d</sup> TUR, Stadtfürst von Adad	Adab	Tierkampf	Rohn 2011, Nr. 382	Ibid.
29	Gudea (ca. 2130)	Gudea, Stadtfürst von Lagaš	Girsu	Einführungsszene: Beter (Gudea) wird zu sitzendem Gott eingeführt	Collon 1987a, Nr. 531	Ibid.
30	Ur III	Šu-ilija	Ešnunna	König vor triumphierendem Gott, Besiegte	Braun-Holzinger 2007, 138, NS 8	Ibid. Taf. 55, NS 8
31a	Ur III	Geme-Ninlila, Gattin des Šulgi	Drehem	Frau vor aufsteigendem König; Hirsch an Baum	Mayr/Owen 2004, 149, 167, seal 2	Ibid., 167, seal 2
31b	Ur III	Prinzessin Simat-Ištarān (Schwester von Šulgi)	(Garšana?)	Adorationsszene: Frau vor sitzendem König	Mayr/Owen 2004, 150, 167, seal 8	Ibid., 167, seal 8

Nr.	Datierung	Siegelbesitzer	Fundort	Motiv/Thema	Bibliographie	Abbildungsnachweis
32	Ur III	Ayakala, Stadtfürst von Umma	Umma	Audienzszene: Mann und fürbitende Göttin vor sitzendem König	Mayr 2002, 363, fig. 5A	Ibid.
33	Ur III	Ninĵilia, Frau des Ayakala, Stadtfürst von Umma	Umma	Einführungsszene der Frau/Königin(?) zu Göttin	Mayr 2002, 360, fig. 1C	Ibid.
34	Ur III	Šilluš-Dagan, Stadtfürst von Simurru		Audienzszene: Mann und fürbitende Göttin vor stehendem König	Mayr 2002, 365f, fig. 10	Ibid.
35	Ur III	Erra-bāni, Sohn des Stadtfürsten Ur-Ninġišzida von Ešnunna		Einführungs- und Audienzszene zu sitzendem König	Moortgat 1940, Nr. 254	Ibid.
36	Ca. 2000	Bilalama, Sohn des Stadtfürsten Kirikiri von Ešnunna	Tall Asmar/ Ešnunna	Audienzszene des Königs vor Gott	Collon 1987a, Nr. 500	Ibid.
37	Ca. 2000	Zardamu, König von Ĥarĥar (im Zagros)		König als Triumphator gegenüber Gottheit	Collon 1987a, Nr. 540	Ibid.
38a	Ca. 1950–30	Ĥittal-Erra, <i>šakkanakkum</i> von Mari, Siegel I	Mari	König bringt Trankopfer zu sitzendem Gott	Beyer 1985, 178, Nr. 6	Ibid.
38b	Ca. 1950–30	Ĥittal-Erra, <i>šakkanakkum</i> von Mari, Siegel II	Mari	König(?) bringt Trankopfer zu sitzendem Gott	Beyer 1985, 178f, Nr. 7	Ibid.
39	Ca. 1870–50	Zinuba, Sohn des <i>šakkanakkum</i> Iddin-illum	Mari	Sieghafter König gegenüber fürbitender Göttin	Beyer 1985, 183	Ibid.
40	2. Hälfte 19. Jh.	Ter-Dagan, <i>šakkanakkum</i> von Mari	Mari	König und fürbitende Göttin gegenüber sitzendem Gott	Otto 2007, 423, fig. 14	Parrot 1959, Pl. XLV ME 196+64
41	2. Hälfte 19. Jh.	[ ]NIN-Dagan, <i>šakkanakkum</i> von Mari	Mari	König als Adorant und fürbittende Göttin gegenüber X	Otto 2007, 423, fig. 15	Parrot 1959, Pl. XLV ME 14
42	2. Hälfte 19. Jh.	Amer-Nunu, <i>šakkanakkum</i> von Mari	Mari	König und fürbitende Göttin, X	Otto 2007, 423, fig. 16	Parrot 1959, Pl. XLV ME 57
43	20./19. Jh.?	Šilulu, Stadtfürst von Assur (s. Fn. 16)	Karum Kaniš II	König als Triumphator mit Schild und Lanze	Balkan 1955, 54f.; Veenhof 2003, 59	Nagel 1957–8, 323, Abb. 3
44	Mitte 20. Jh.	Irišum I., Stadtfürst von Assur, Siegel 1 und 2	Assur (Siegel 1)/Karum Kaniš II (Siegel 2)	Beter wird zu sitzendem vergöttlichem König eingeführt	Özkan 1993, Nr. 1; Veenhof 2003, 41	Özkan 1993, Pl. 90, 1b
45	Ca. 1900	Šarru-kīn, Stadtfürst von Assur	Karum Kaniš II	wie 44	Collon 1987a, Nr. 136; Veenhof 2003, 44	Collon 1987a, Nr. 136

Nr.	Datierung	Siegelbesitzer	Fundort	Motiv/Thema	Bibliographie	Abbildungsnachweis
46	Mitte 19. Jh.	Narām-Sîn, Stadtfürst von Assur	Karum Kaniš II	wie 44	Özkan 1993, Nr. 2; Veenhof 2003, 46	Özkan 1993, Pl. 90, 2b
47	1844–31	Ibbi-Sîn, Sohn des Königs Sabium von Babylon		Beter (König?) gegenüber Gott(?)	Nagel 1957/58, Nr. 18; Legrain 1925, No. 327	Legrain 1925, No. 327
48	1822–1763	Bêltani, Gattin des Rîm-Sîn von Larsa		Sieghafter König–fürbittende Göttin	Moortgat 1940, Nr. 322	Ibid.
49	Ca. 1780	Šamši-Adad I.	Mari; Acemhöyük	König als Adorant gegenüber Gott-heit(?) und fürbittender Göttin	Otto 2000, Nr. 425	Ibid.
50	Ca. 1780	Aplaḫanda von Karkemiš, Siegel I	Acemhöyük	König als Hirte gegenüber fürbittender Göttin, König als Opferbringer	Collon 1996, 50, Seal 1	Ibid.
51	Ca. 1780	Aplaḫanda von Karkemiš, Siegel II	Acemhöyük	Sieghafter König	Tunca 1993, Pl. 121,3	Ibid.
52	Ca. 1780	Matrunna, Tochter des Aplaḫanda von Karkemiš		König als Adorant gegenüber fürbittender Göttin	Collon 1996, 51, Seal 3	Ibid.
53	Ca. 1775	Išḫi-Addu, König von Qatna	Qatna	Flechtbänder	Morandi Bonacossi/Eidem 2006	Ibid., Fig. 5a.b
54	Ca. 1770	Dugedu, Tochter des Jaḫdun-lim von Mari	Acemhöyük	König als Opferbringer (?)	Collon 1987a, Nr. 186	Ibid.
55	Ca. 1770	Zimri-lim, Siegel I	Mari; Tall Rimaḫ	Sieghafter König–fürbittende Göttin	Parrot 1959, 162–4; Dalley et al. 1976, Pl. 107, Seal 5	Parrot 1959, Pl XLVI, ME 3
56	Ca. 1770	Zimri-lim, Siegel II	Mari	wie 55	Parrot 1959, 165f, Taf. XLVI, ME 180	Ibid.
57	Ca. 1770	Zimri-lim, Siegel IV	Mari	wie 55	Parrot 1959, 167f, Taf. XLVI, ME 165	Ibid.
58	Ca. 1770	Zimri-lim, Siegel V	Mari	wie 55	Charpin/Durand 1985, 337, fig. 13	Ibid.
59	Ca. 1770	Šiptu, Gattin des Zimri-lim	Mari	wie 55	Otto 2000, Nr. 458	Parrot 1959, 167f, Taf. XLVI, ME 69
60	Ca. 1770	Addu-dūrī (Mutter/Schwester des Zimri-lim)	Mari	wie 55	Parrot 1959, 191, 242	Parrot 1959, Pl. LIV, ME 273
61	Ca. 1770	Zaziya (König der Turukku)		Adorant (König?) gegenüber Ištar	Beyer/Charpin 1990	Beyer/Charpin 1990, 627, Fig. 2
62	Ca. 1760	Jauš-Adad, König von Buzuran		Ägyptischer Mann, äg. Sphinx und Tiere	Collon 1987a, Nr. 192	Ibid.
63	1740–28	Jakun-ašar, König des Landes Apum	Tall Lailan	Sieghafter König–fürbittende Göttin, kleines Männchen	Otto 2000, Nr. 470	Ibid.

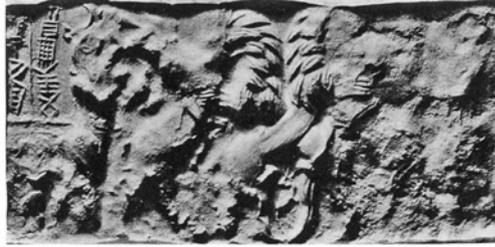
Nr.	Datierung	Siegelbesitzer	Fundort	Motiv/Thema	Bibliographie	Abbildungsnachweis
64	Ca. 1763	Bini-šakim, ältester Sohn des Königs Aškur-Addu	Tall Rimaḥ	Sieghafter König – fürbittende Göttin, Tierkampfpaar	Dalley et al. 1976, Pl. 108, Seal 8	Ibid.
65	Ca. 1760	Aqba-hammu	Tall Rimaḥ	wie 55	Dalley et al. 1976, Pl. 109, Seal 14	Ibid.
66	Ca. 1760	Iltani, Frau des Aqba-hammu	Tall Rimaḥ	wie 55	Dalley et al. 1976, Pl. 109, Seal 13	Ibid.
67	Ca. 1720	Abban, König von Jamḥad, Siegel I	Alalaḥ	König als Beter gegenüber syrischer Göttin, fürbittende Göttin	Collon 1975, Nr. 3	Ibid.
68	Ca. 1720	Abban, König von Jamḥad, Siegel II	Alalaḥ	wie 67	Collon 1975, Nr. 4	Ibid.
69	1720?/ 1640?	Abban, LUGAL KALA.GA, Sohn des Šarran	Alalaḥ	König als Triumphantor über Feind gegenüber syrischer Göttin	Collon 1975, Nr. 11	Ibid.
70	17. Jh.	Jarim-lim II, König von Jamḥad	Alalaḥ	wie 67	Collon 1975, Nr. 5	Ibid.
71	17. Jh.	Niqmepuḥ, König von Jamḥad	Alalaḥ	wie 67	Collon 1975, Nr. 6	Ibid.
72	17. Jh.	Irkabtum (Siegel I, II, III)	Alalaḥ	Syrische Göttin und?	Collon 1975, Nr. 7–9	
73	17. Jh.	Iarim-lim III., König von Jamḥad	Alalaḥ	wie 67	Collon 1975, Nr. 10	Ibid.
74	17. Jh.	Ammitakumma, König von Alalaḥ	Alalaḥ	König als Beter gegenüber Göttin	Collon 1975, Nr. 14	Ibid.
75	17. Jh.	Ammu-x, König von Tuba	Alalaḥ	König	Collon 1975, Nr. 23	Ibid.
76	17. Jh.	Sumirapa, König von Tuba	Alalaḥ	König als Beter gegenüber syrischer Göttin, ägypt. Gott	Collon 1987a, Nr. 543	Nougayrol/Amiet 1962, Fig. 1
77	17. Jh.	X, Sohn des Königs Indilimur von Ebla	Ebla	König als Beter gegenüber Wettergott und syrischer Göttin	Collon 1987a, Nr. 545	Ibid.
78	15. Jh.?	Išiḥ-Dagan, König des Landes Ḥana		König als Beter gegenüber Gottheit(?)	Collon 1987, 148	Ibid.
79	15. Jh.?	Išar-lim, König des Landes Ḥana		König mit Sichel-schwert gegenüber Göttin	Collon 1987, 150	Ibid.
80	15. Jh.?	Ḥammurapi, König des Landes Ḥana		König gegenüber Gottheit	Collon 1987, 149–151	Collon 1987, 149
81	15. Jh.	Idrimi	Alalaḥ	Kriegerischer König gegenüber fürbittender Göttin	Collon 1975, Nr. 189	Ibid.

Nr.	Datierung	Siegelbesitzer	Fundort	Motiv/Thema	Bibliographie	Abbildungsnachweis
82	15. Jh.	Šuttarna, König von Mittani	Alalah	Tierkampfszene	Collon 1975, Nr. 230	Ibid.
83	15. Jh.	Sauštatar, König von Mittani	Nuzi, Tall Braq, Umm el-Marra, Tall Bazi	Tierbezwinger der Genius, fürbitende Göttin, Tierkampfpaare	Sallaberger/Einwag/Otto 2006	Stein 1989, Fig. 1
84	15. Jh.	It̃ji-Tešup, König von Arapha	Nuzi	König als Adorant, Wettergott und Dämonen	Collon 1987a, Nr. 269; Stein 1989, Fig. 6	Stein 1989, Fig. 6
85	15. Jh.	It̃hia, König von Arapha	Nuzi	Zwei Könige einander gegenüber	Stein 1989, Fig. 5	Ibid.
86	Ende 15. Jh.	Aššur-nērārī II.	Assur	Tierkampfszene, Greifen, Sphingen	Beran 1957, 142f, Abb. 1	Ibid.
87	14. Jh.	Jaḥši-Ba'la (Beischrift)	Tall Munbaqa/Ekalte	Wettergott gegenüber zwei Göttern	Werner 2004, 28, Nr. 4560	Ibid.
88	Kassit., 15. Jh.	Izkur-Marduk, Sohn des Karaindaš		Sieghafter König gegenüber Göttin (sechsmal)	Collon 1987a, Nr. 235; Stiehler-Alegria 225	Collon 1987a, Nr. 235
89	Kassit., 14. Jh.	Kurigalzu I.		Sitzender Gott	Stiehler-Alegria 1996, Nr. 166	Ibid.
90	Kassit., 14. Jh.	Kurigalzu I.		Stehender König vor sitzendem Gott	Stiehler-Alegria 1996, Nr. 186	Ibid.
91	Kassit., 14. Jh.	Nūr-Enlil, Sohn von Kurigalzu I.		Stehender Beter (Prinz?)	Stiehler-Alegria 1996, Nr. 46	Ibid.
92	Kassit., 14. Jh.	Širišti, Sohn von Kurigalzu I.		Stehender Beter (König?)	Stiehler-Alegria 1996, Nr. 15	Ibid.
93	Kassit., 14. Jh.	Bēlānum, Sohn des Kadašman-Enlil I.	Nippur	Stehender König vor sitzendem Gott	Stiehler-Alegria 1996, Nr. 193	Ibid.
94	Kassit., 14. Jh.	Kadašman-Enlil I.		Sitzender Gott	Stiehler-Alegria 1996, Nr. 166a	Ibid.
95	Kassit., 13. Jh.	Sohn des Kadašman-Turgu	Assur	Kniender König vor Gott, säugende Tiere	Feller 2011, 70–74	Feller 2011, Abb. 18
96	Mittellelam., ca. 1400	Tepti-aḫar, König von Susa und Anšan	Haft Tepe	Adorant (König) vor Gott	Collon 1987a, Nr. 547; Mofidi 2011, Nr. 11	Mofidi 2011, Nr. 11
97	14. Jh.	Niqmadu, Arḫalbu, Niqmepa, Ammistamru II. von Ugarit (dynastisches Siegel)	Ugarit	Audienzszene vor sitzendem König	Schaeffer 1956, 66–77	Schaeffer 1956, 75, Fig. 98 rechts
98	14. Jh.	Niqmadu von Ugarit (Siegelring)	Ugarit	Kniender Held greift mit Lanze Löwe an	Schaeffer 1956, 78, Abb. 100	Ibid.
99	Mittelass. (1390–1364)	Erība-Adad I.	Assur	Löwengreifen, kämpfend bzw. Flügelsonne haltend	Beran 1957, 144 Abb. 2; Collon 1987a, Nr. 276	Collon 1987a, Nr. 276

Nr.	Datierung	Siegelbesitzer	Fundort	Motiv/Thema	Bibliographie	Abbildungsnachweis
100	Mittelass. (1363–1328)	Assur-uballiṭ I.	Assur	Zwei geflügelte Mischwesen, einen Löwen erstechend	Beran 1957, 151 Abb. 17	Ibid.
101	Mittelass. (1154)	Ninurta-tukulti-Assur	Assur	Jagdscene mit Streitwagen	Moortgat 1967, 86, 215, Abb. 83	Moortgat 1967, Abb. 83
102	Neuass. (9.–7. Jh.)	Königliches Amtssiegel, Salmanassar III. bis Assur-etel-ilānī (mind. 104 verschiedene)	Ninive	König ersticht Löwen (Stempel)	Herbordt 1992, 123–128, Taf. 34–36	Herbordt 1992, Taf. 36,5
103	Neuass. (680–69)	„Palast von Asarhadon“	Kalḫu	König ersticht Löwen	Herbordt 1992, 128, Taf. 31,3	Ibid.
104	Neuass. (ca. 720)	Urzana, König von Muṣaṣir		Geflügelter Genius bezwingt zwei Strauḫen	Collon 1987a, Nr. 405	Ibid.
105	Neubab. (700–694)	Šamaš-šumu-ukīn (Siegelimitation)		König bezwingt Capride	Collon 1987a, Nr. 555	Ibid.
106	Neubab. (721–10)	Marduk-apla-iddina		Genius bezwingt Löwen	Collon 1987a, Nr. 369	Ibid.
107	Neuass.	Adad-nērārī III.	Kalḫu	Schreitender Löwe (Stempel)	Herbordt 1992, Taf. 20,15	Ibid.
108	Neuelam. (6. Jh.)	Hupan-kitin, Sohn des Königs Šuturnaḫunte II.		Zwei Mušḫuš bei-derseits Spaten	Collon 1987a, Nr. 557	Ibid.
109	Urartäisch	Rusa II., Siegel B1, B2, B3	Bastam	König, Löwe, Gabel; geflügeltes Pferd	Seidl 1979, 138; Seidl 1988, 146; Collon 1987a, Nr. 556, 401	Seidl 1979, 146



1



2



3



4



5



6



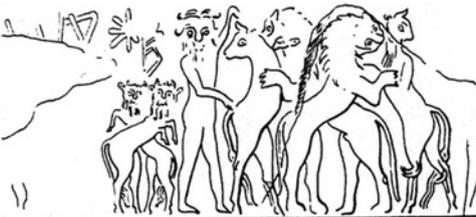
7



8



9



10



11



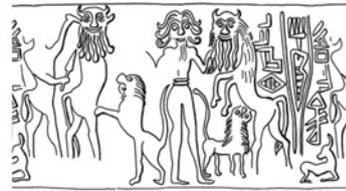
12



13



14b



15



16



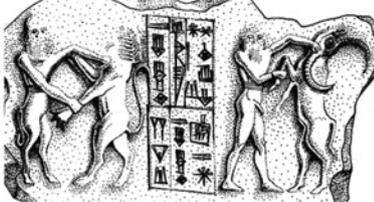
17



18



19



20



21



22



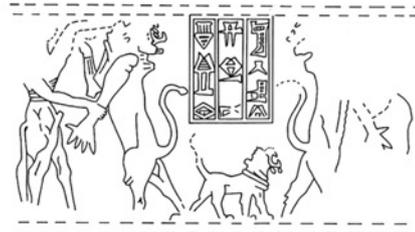
23



24



25



26



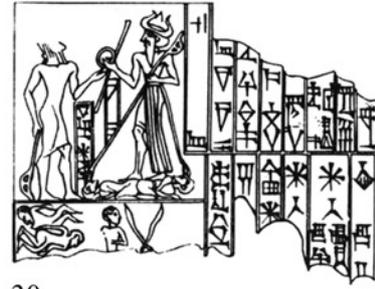
27



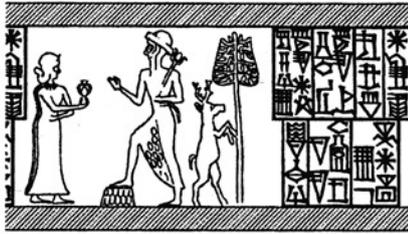
28



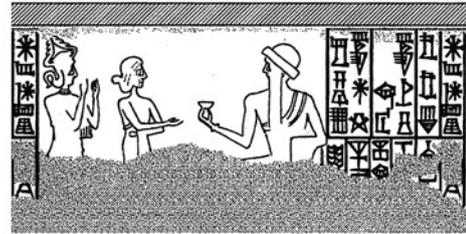
29



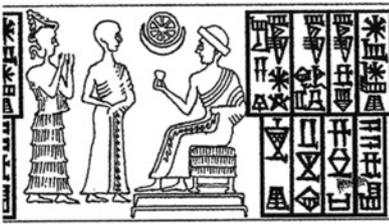
30



31a



31b



32



33



34



35



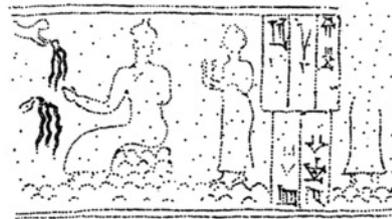
36



37



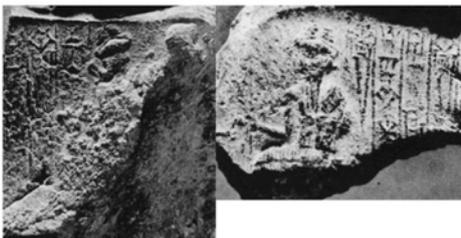
38a



38b



39



40



41



42



43



44



45



46



47



48



49



50



51



52



53



54



55



56



57



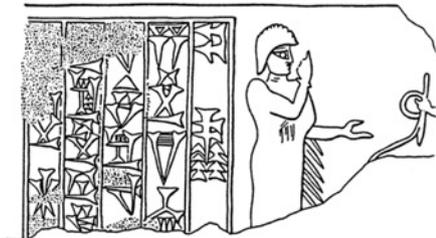
58



59



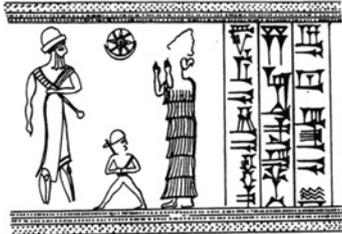
60



61



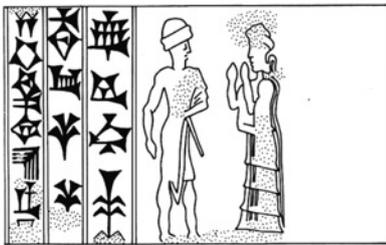
62



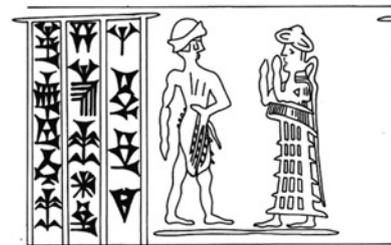
63



64



65



66



67



68



69



70



71



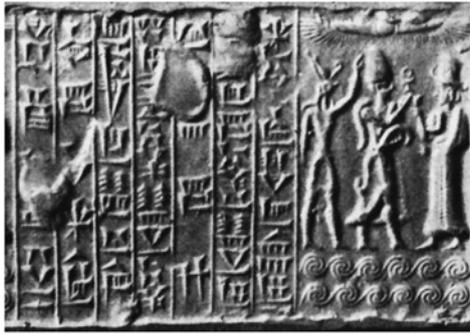
73



74



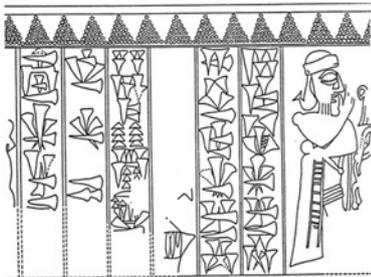
75



76



77



78



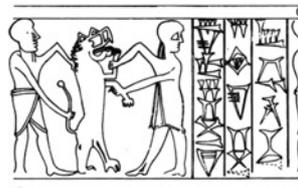
79



80



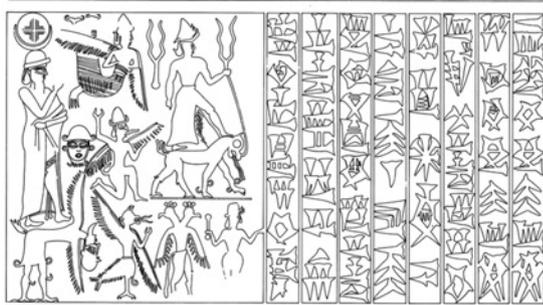
81



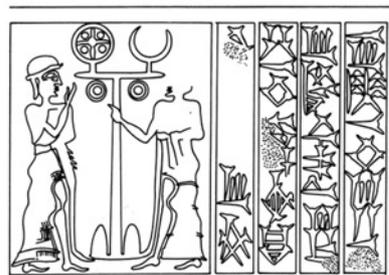
82



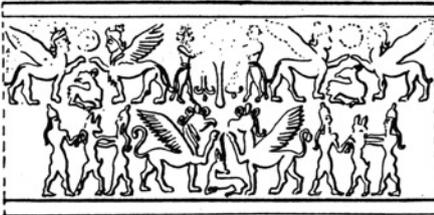
83



84



85



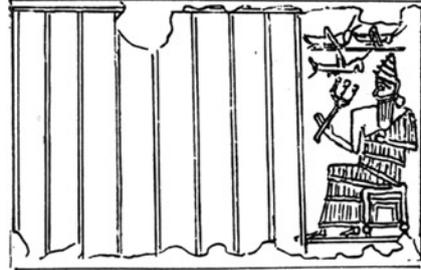
86



87



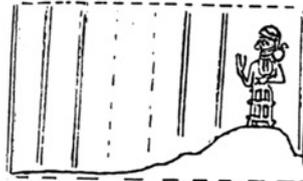
88



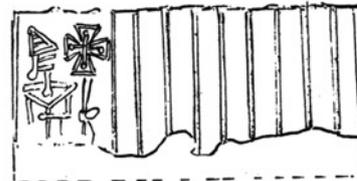
89



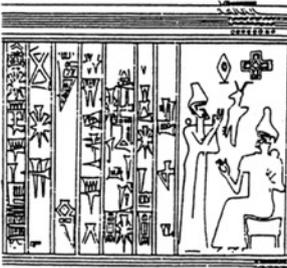
90



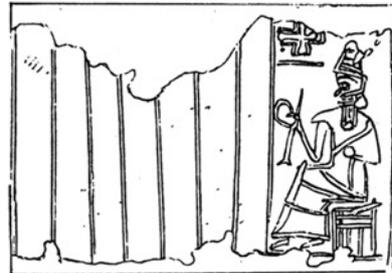
91



92



93



94



95



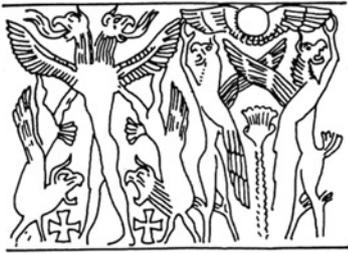
96



97



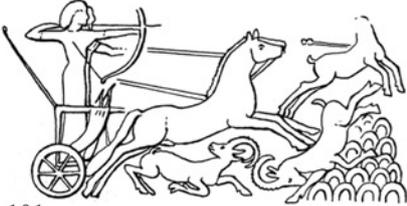
98



99



100



101



102



103



104



105



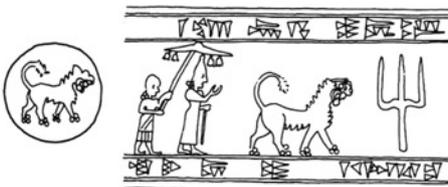
106



107



108



109

## Bibliographie

- Amiet, P. (1961): *La glyptique mésopotamienne archaïque*. Paris
- Barrelet, M.-T. (1974): La „figure du roi“ dans l’iconographie et dans les textes depuis Ur-Nanše jusqu’à la fin de la I<sup>re</sup> dynastie de Babylone, in: P. Garelli (Hg.), *Le palais et la royauté*. Paris, 27–138
- Beran, T. (1957): Assyrische Glyptik des 14. Jahrhunderts, *ZA* 52, 141–215
- Beyer, D. (1985): Nouveaux documents iconographiques de l’époque des Shakkanakku de Mari, *MARI* 4, 173–189
- Beyer, D. (2007): Les sceaux de Mari au III<sup>e</sup> millénaire. Observations sur la documentation ancienne et les données nouvelles des Villes I et II. Akh Purattim 1. Lyon, 231–260
- Beyer, D./D. Charpin (1990): Le sceau de Zaziya, roi des Turukkéens, *MARI* 6, 625–628
- Boehmer, R. M. (1965): Die Entwicklung der Glyptik während der Akkad-Zeit. *UAVA* 4. Berlin
- Boehmer, R. M. (1969): Zur Glyptik zwischen Mesilim- und Akkad-Zeit (Early Dynastic III), *ZA* 59, 261–292
- Braun-Holzinger, E. A. (2007): Das Herrscherbild in Mesopotamien und Elam. Spätes 4. bis frühes 2. Jt. v. Chr. *AOAT* 342. Münster
- Buccellati, G./M. Kelly-Buccellati (2002): Tar’am-Agade, Daughter of Naram-Sin, at Urkesh, in: L. Al-Gailani Werr [et al.] (Hg.), *Of Pots and Plans. Papers on the Archaeology and History of Mesopotamia and Syria presented to David Oates in Honour of his 75th Birthday*. London, 11–31
- Buchanan, B. (1981): *Early Near Eastern Seals in the Yale Babylonian Collection*. New Haven/London
- Cancik-Kirschbaum, E. (2007): „Menschen ohne König ...“ Zur Wahrnehmung des Königtums in sumerischen und akkadischen Texten, in: C. Wilcke (Hg.), *Das geistige Erfassen der Welt im alten Orient*. Wiesbaden, 167–191
- Charpin, D. (1996): Le „bon pasteur“. Idéologie et pratique de la justice royale à l’époque paléo-babylonienne. *Lettres orientales* 5. Leuven, 101–114
- Charpin, D./J.-M. Durand (1985): La prise du pouvoir par Zimri-Lim, *MARI* 4, 293–343.
- Charpin, D./D. O. Edzard/M. Stol (2004): *Mesopotamien. Die altbabylonische Zeit*. OBO 160/4. Fribourg/Göttingen
- Collon, D. (1975): *The Seal Impressions from Tell Atchana/Alalakh*. *AOAT* 27. Neukirchen-Vluyn/Kevelaer
- Collon, D. (1986): *Catalogue of the Western Asiatic Seals in the British Museum. Cylinder Seals 3. Isin/Larsa and Old Babylonian periods*. London
- Collon, D. (1987): Išar-lim, *MARI* 5, 141–153
- Collon, D. (1987a): *First Impressions*, London
- Collon, D. (1996): Seals Naming Aplahanda of Carchemish, in: K. Van Lerberghe/G. Voet (Hg.), *Languages and Cultures in Contact. Proceedings of the 42<sup>th</sup> RAI*. OLA 96. Leuven, 49–59
- Dalley, S./C. B. F. Walker/J. D. Hawkins (1976): *The Old Babylonian Tablets from Tell al Rimah*. London
- Feller, B. (2011): Mittelassyrische Siegelabrollungen aus Assur. Aspekte der Forschung, in: J. Renger (Hg.), *Assur – Gott, Stadt und Land*. *CDOG* 5. Berlin, 63–75
- Fuchs, A. (2009): Waren die Assyrer grausam? In: M. Zimmermann (Hg.), *Extreme Formen von Gewalt in Bild und Text des Altertums*. München, 65–119
- al-Gailani Werr, L. (1980): Chronological Table of Old Babylonian Seal Impressions, *Bulletin of the Institute of Archaeology* 17, 33–84
- Herbordt, S. (1992): *Neuassyrische Glyptik des 8.–7. Jh. v. Chr.* SAAS 1. Helsinki
- Karg, N. (1984): *Untersuchungen zur älteren frühdynastischen Glyptik Babyloniens*. BaF 8. Mainz
- Kühne, H./W. Röllig (1989): Das Siegel des Königs Salmanassar I von Assyrien, in: K. Emre [et al.] (Hg.), *Anatolia and the Ancient Near East. Studies in Honor of Tahsin Özgüç*. Ankara, 295–299
- Legrain, L. (1925): *The Culture of the Babylonians from Their Seals in the Collections of the Museum*. PBS 14. Philadelphia
- Magen, U. (1986): *Assyrische Königsdarstellungen – Aspekte der Herrschaft. Eine Typologie*. BaF 9. Mainz
- Maul, S. M. (1999): Der assyrische König – Hüter der Weltordnung, in: K. Watanabe (Hg.), *Priests and Officials in the Ancient Near East*. Heidelberg, 201–214
- Mayr, R. (2002): The Depiction of Ordinary Men and Women on the Seals of the Ur III Kingdom, in: S. Parpola/R. M. Whiting (Hg.), *Sex and Gender in the Ancient Near East*. CRAAI 47/II. Helsinki, 359–366
- Mayr, R./D. I. Owen (2004): The Royal Gift Seal in the Ur III Period, in: H. Waetzoldt (Hg.), *Von Sumer nach Ebla und zurück*. *Festschrift G. Pettinato*. HSAO 9. Heidelberg, 145–174
- McCown, D. E./R. C. Haines/R. D. Biggs (1978): *Nippur II. The North Temple and Sounding E*. OIP 97. Chicago
- Mellink, M. [et al.] (Hg.) (1993): *Aspects of Art and Iconography. Anatolia and its Neighbors. Studies in Honor of Nimet Özgüç*. Ankara
- Mofidi Nasrabadi, B. (2011): Die Glyptik aus Haft Tappeh. *Interkulturelle Aspekte zur Herstellung und Benutzung von Siegeln in der Anfangsphase der mittelelamischen Zeit*. *Elamica* 1. Hildesheim/Berlin
- Moortgat, A. (1940): *Vorderasiatische Rollsiegel*. Berlin
- Moortgat, A. (1942): Assyrische Glyptik des 13. Jahrhunderts, *ZA* 47, 50 ff.
- Moortgat, A. (1949): Tammuz. Der Unsterblichkeitsglaube in der altorientalischen Bildkunst. Berlin
- Moortgat, A. (1967): *Die Kunst des Alten Mesopotamien*. Köln
- Morandi Bonacossi, D./J. Eidem (2006): A Royal Seal of Išḫi-Addu, King of Qatna, *Akkadica* 127/1, 1–17
- Nagel, W. (1957–58): Glyptische Probleme der Larsa-Zeit, *AfO* 18, 319–327
- Oates, D./J. Oates/H. McDonald (2001): *Excavations at Tell Brak 2. Nagar in the third millennium BC*. Oxford
- Özkan, S. (1993): The Seal Impressions of Two Old Assyrian Kings, in: Mellink [et al.] (Hg.), 501–502
- Orthmann, W. (1975): *Der Alte Orient*. *Propyläen Kunstgeschichte* 18. Berlin
- Otto, A. (1992): Zur offiziellen Ikonographie auf Siegeln aus der Regierung des Königs Shamshi-Adad I., *APA* 24, 159–171
- Otto, A. (2000): Die Entstehung und Entwicklung der Klassisch-Syrischen Glyptik. *UAVA* 8. Berlin/New York
- Parrot, A. (1959): *Mission archéologique de Mari II/3. Le Palais*. Documents et Monuments. BAH 70. Paris
- Parrot, A. (1974): *Mari. Capitale fabuleuse*. Paris
- Rohn, K. (2011): Beschriftete mesopotamische Siegel der Frühdynastischen und der Akkad-Zeit. *OBO Series Archaeologica* 32. Fribourg/Göttingen

- Sallaberger, W./B. Einwag/A. Otto (2006): Schenkungen von Mittani-Königen an die Einwohner von Bašīru. Die zwei Urkunden aus Tall Bazi am Mittleren Euphrat, ZA 96, 69–104
- Schaeffer, C. (1956): Ugaritica III. Mission de Ras Shamra 8. Paris
- Seidl, U. (1979): Die Siegelbilder, in: W. Kleiss (Hg.), Bastam I. Teheraner Forschungen 4. Berlin, 137–149
- Seidl, U. (1988): Die Siegelbilder, in: W. Kleiss (Hg.), Bastam II. Teheraner Forschungen 5. Berlin, 145–154
- Seidl, U. (2003): Das Relief, in: A. Shaffer/N. Wasserman, Iddi(n)-Sîn, King of Simurru. A New Rock-Relief Inscription and a Reverential Seal, ZA 93, 39–52
- Seidl, U. (2007): Relief, in: RIA 11, 308–318
- Selz, G. (1999): Die Etana-Erzählung. Ursprung und Tradition eines der ältesten epischen Texte in einer semitischen Sprache, Acta Sumerologica 20, 135–179
- Selz, G. (2001): „Guter Hirte, Weiser Fürst“. Zur Vorstellung von Macht und zur Macht der Vorstellung im altmesopotamischen Herrschaftsparadigma, AoF 28, 8–39
- Stein, D. L. (1989): A Reappraisal of the „Saušatar Letter“ from Nuzi, ZA 79, 36–60
- Stiehler-Alegria Delgado, G. (1996): Die Kassitische Glyptik. Münchener Vorderasiatische Studien 18. München/Wien
- Strommenger, E. (1962): Fünf Jahrtausende Mesopotamien. München
- Tunca, Ö. (1993): Des inscriptions de sceaux-cylindres diverses provenant d’Achemhöyük, in: Mellink (Hg.), 629–633
- Van De Mieroop, M. (2011): Hammurabi’s self-presentation, *Orientalia* 80, 305–338
- Veenhof, K. R. (2003): The Old Assyrian list of year eponyms from Karum Kanish and its chronological implications, Ankara
- Werner, P. (2004): Tall Munbaqa – Ekalte III. Die Glyptik. WDOG 108. Saarbrücken
- Wiggermann, F. (1992): Mesopotamian Protective Spirits. The Ritual Texts. CM 1. Groningen
- Wilcke, C. (2007): Das Recht. Grundlage des sozialen und politischen Diskurses im Alten Orient, in: C. Wilcke (Hg.), Das geistige Erfassen der Welt im Alten Orient. Wiesbaden. 209–244
- Woolley, C. L. (1934): The Royal Cemetery. Ur Excavations 2. London/Philadelphia